

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 102.

Mittwoch den 30. Dezember

1846.

Amtliches.

Dennach,
OberamtsGerichts Neuenbürg.
Gläubiger Aufruf.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eigene — oder Bürgschaftsforde- rung-Ansprüche an den erst kürzlich gestorbenen Christoph Friedrich Pfommer, gewesenen Ge- meinderath und Bauren von hier, zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche bin- nen 15 Tagen a dato gehörig documentirt, bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzu- zeigen, als sie es im Unterlassungsfalle sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der demnächst zu fertigenden Pfommer'schen Theilung mit ih- ren Forderungen und Ansprüchen unberücksichtigt bleiben.

Den 24. Dezember 1846.

Waisengericht.
vdt. Gerichtsnotar von Neuenbürg
Stroh.

Neuenbürg.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn eine Gesellschaft aus irgend einer Ver- anlassung, z. B. Ball, Casino, Musik, Hoch- zeit, Neujahrsabend, Kirchweih u. länger als bis Abends 10 Uhr in dem Wirthshause sich aufzuhalten wünscht, hiezu eine jedesmalige be- sondere Erlaubniß bei dem Stadtschuldheissen- Amt als der OrtspolizeiStelle, nachgesucht wer- den muß, widrigenfalls gegen die Gäste sowohl als gegen den Wirth nach Vorschrift der Ziffer 3 der MinisterialVerfügung vom 15 April 1846 verfahren werden würde. Zugleich wird bekannt

gemacht, daß in kommender Neujahrsnacht zur Erhaltung der Ordnung wieder, wie zuvor eine verstärkte PolizeiWache aufgestellt werden wird.
Den 24. Dezember 1846.

StadtSchuldheissenamt.
Fischer.

Grunbach.

Schul- und RathhausBauwesen.

Montag den 4. Januar 1847

wird auf dem hiesigen Rathszimmer eine Ab- streichsVerhandlung über die Melioration eines Schul- und Rathhauses vorgenommen werden. Die Kosten des Voranschlags betragen:

1) Grabarbeit	20 fl. 23 fr.
2) Maurerarbeit	1292 fl. 47 fr.
3) Gypferarbeit	372 fl. 25 fr.
4) Zimmerarbeit	1010 fl. 51 fr.
5) Schreinerarbeit	563 fl. 34 fr.
6) Glaserarbeit	150 fl. 33 fr.
7) Schlofferarbeit	450 fl. 6 fr.
8) Flaschnerarbeit	44 fl. — fr.
9) Anstricharbeit	67 fl. 57 fr.
10) Gußeisen	258 fl. 18 fr.
11) Hafnerarbeit	12 fl. — fr.
12) Insgemein	320 fl. — fr.

Hiezu werden die Affordtsliebhaber auf
Vormittags 10 Uhr

mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich so- wohl über Fähigkeit als hinreichendes Vermö- gen durch amtlich beglaubigte Zeugnisse auszu- weisen haben und es werden sofort die Affordts- Bedingungen vor dem Beginn der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 19. Dezember 1846.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schuldheiß Rittmann.

Herrnalt.

Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Nach Gemeinderäthlichem Beschluß werden dem Johann Philipp Schaible von Kullenmühl sein Haus und Güterstücke am

Montag den 18. Januar 1847

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier verkauft werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die gefällige Bekanntmachung erucht.

Den 16. Dezember 1846.

Gemeinderath.

Schmieß,

Oberamts Calw.

Langholzverkauf.

Am 13. Januar 1847, Mittags, verkauft die hiesige Gemeinde im Wirthshaus dahier 100 Stücke Langholz vom 70ger abwärts. Um Bekanntmachung dieses Verkaufs bittet die löblichen Ortsvorstände

Den 26. Dezember 1846.

Namens der Gemeinde

Schuldh. Kentschler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Den verehrlichen Mitgliedern des im diesseitigen D. A. Bezirk bestehenden Hülfsvereins für entlassene Strafgefangene beehrt sich der Unterzeichnete, aus dem an den Centralauschuß zu Stuttgart erstatteten Rechenschaftsbericht pro 1. Juli 1846, die Resultate der Bemühungen des Hülfsvereins in Folgendem mitzutheilen:

In der Fürsorge des seit 1837 bestehenden diesseit. H. Vereins befanden sich im Ganzen 48 Individuen, davon 10 im letzten Rechnungsjahre. Der Erfolg der Bemühungen des H. Vereins war in Beziehung auf die letztgenannten bei 4 ein ungünstiger, bei 2 ein ziemlich guter, bei 1 ein guter, bei 3 ein recht guter. Es wird sich also immer noch der Mühe lohnen, dem Zwecke des Vereins seine Theilnahme und Unterstützung zuzuwenden.

Das Ergebnis der Jahresrechnung pro 1846 war folgendes:

1) Einnahmen:

- a) Remanet von voriger Rechnung 10 fl. 48 fr.
- b) außerordentliche Einnahmen . 15 fl. — fr.

c) Zuschuß vom Centralauschuß 150 fl. — fr.

d) Beiträge der Mitglieder im diesseitigen Bezirk . . . 35 fl. 9 fr.

—: 210 fl. 57 fr.

Spezifikation der Beiträge lit. d.

Neuenbürg: D. F. v. M. 1 fl., E. Berw. v. Pfl. 1 fl., St. Sch. F. 1 fl., Dr. jur. L. 30 fr., Dr. med. St. 12 fr., D. St. 7. 24 fr., Schulm. R. 30 fr., Dec. C. 1 fl.; V i r s e n f e l d: Pf. M. 1 fl., Schulm. Delschl. 12 fr.; C a l m b a c h: Pf. C. 1 fl., D. F. G. 1 fl., Ch. v. L. 1 fl., W. L. 24 fr., Schuldh. B. 24 fr., G. Schw. 30 fr., Kaufm. Schw. 24 fr., Elias. B. 30 fr., Christ. B. 24 fr., Fr. Keppel. 24 fr., Piel. 12 fr., (an den Beitr. von Calmb. kommen in Abzug 15 fr. für die Bemühung des mit dem Einsammeln beschäftigten Dieners.) H ö f e n: Schuldh. L. 24 fr., Ph. Kr. 1 fl., C. Kl. 30 fr., L. Rehf. 24 fr., W. Lust. 24 fr., Parth 24 fr., Stock. 15 fr., Bodam. 15 fr.; D o b e l: Pf. R. 1 fl.; F e l d r e n n a c h: Pf. St. 1 fl., Schulm. B. 24 fr.; C o n w e i l e r: Schul. Schw. 18 fr.; G r ä f e n h a u s e n: Pf. C. 48 fr., Schulm. C. 18 fr.; H e r r e n a l t: Pf. Bl. 1 fl., M. Venk. 1 fl., Kaufm. R. 30 fr., nachträgl. Sammlung durch Pf. Bl. 1 fl. 12 fr.; L a n g e n b r a n d: Pf. Fr. 24 fr.; L o f f e n a u: Pf. P. 1 fl.; D i t t e n h a u s e n: Pf. Br. 1 fl.; S c h ö m b e r g: Pf. Sch. 30 fr. W i l d b a d: Stbpf. H. 1 fl., Hofr. Dr. Fr. 1 fl., Pap. Fabr. Bes. Cav. 2 fl., AmtsR. C. 36 fr. Apoth. B. 48 fr., D. F. Kl. 1 fl., Ph. L. Keppel. 30 fr., Cass. Pfl. 30 fr., Pösch. Fr. 30 fr., Badm. Comb. 30 fr., zusammen 35 fl. 9 fr.

2) Ausgaben:

für 10 Individuen, wobei zu bemerken, daß die Kost- und Lehrgelder aus der CentralCasse in Stuttgart unmittelbar bezahlt werden;

- a) Anschaffung von vollständiger Kleidung, Büchern, Curiofen, Reisegeld und verschiedenen kleineren Bedürfnissen 209 fl. 23 fr.
- b) PortoAuslagen 1 fl. 59 fr.
- c) für Aufwärterdienste 1 fl. — fr.

—: 212 fl. 22 fr.

Demnach hat Rechner ein Guthaben von

—: 1 fl. 25 fr.

Die Jahresrechnung wurde den Ausschußmitgliedern Pf. Cölin in Gräfenhausen, Stadt-

Schuldheiß Fischer und Dr. Eug in Neuenbürg vorgelegt, von denselben geprüft und richtig erfunden.

Den 23. Dezember 1846.

Der Vorstand d. H. V.
Decan M. Eisenbach.

Schmieh,
Oberamt Calw.

Floßholzverkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Mittwoch den 13. Januar 1847, Mittags,
im hiesigen Wirthshause 100 Stücke Langholz
vom 70er abwärts. Diesen Verkauf wollen
die löblichen Ortsvorsteher in ihren Gemeinden
bekannt machen lassen.

Den 26. Dezember 1846.

Schuldheiß Rentschler.

Feldrenna G.

Haus- und Viegeuhafstverkauf.

Wegen Erwerbung eines anderweitigen
Hauses verkaufe ich meine sämtliche dahier
besitzende Viegeuhafst am

Montag den 4. Januar 1847.

Dieselbe besteht in dem Wirthschaftsgebäude
zur Krone dahier mit WirthschaftsBerechtigung,
nebst Scheuern, 2 Stallungen, Wagenremise
und 2 Schweinställen; ferner 3 Morgen Paus-
feld, 6 1/2 Viertel Mähfeld, 11 Viertel Wiesen
und Gemüsegarten zunächst dem Haus liegend.

Hiezu lade ich etwaige Kaufsliebhaber auf
obigen Tag Mittags 1 Uhr in meine Behau-
sung höflichst ein und ersuche die Herren Orts-
vorsteher um gefällige Bekanntmachung dieses
in ihren Gemeinden.

Jäck, Kronenwirth.

Neuenbürg.



Ein noch gut erhaltenes einspän-
niges Chaischen hat aus Auf-
trag um billigen Preis zu verkaufen
Gerichtsnotar Knäus
Wittwe.

Neuenbürg.

Mitleser Gesuch.

Ein Hiesiger sucht in Bälde einen Mitleser
zum schwäbischen Merkur. Näheres bei der
Redaktion.

W i l d b a d.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich
hiemit die ergebenste Anzeige, daß die von mir
betriebene Wirthschaft zur Krone bis den letzten
dieses aufhört. Zugleich mache ich meinen herz-
lichen Dank für deren zahlreichen Besuch mit
der Bäte, in meinem neuen Hause mich des-
gleichen erfreuen zu dürfen.

Nest zur Krone.

Neuenbürg.

Nieder- Kranz.

Heute Abend 8 Uhr.

Miszellen.

Peter der Große in Paris.

(Schluß.)

„Meine Herren,“ sagte der Marschall: „lassen Sie
gleich den Generalmarsch schlagen, die Invaliden in's
Gewehr treten, und sich in dem Ehrenhofe in Schlacht-
ordnung aufstellen.“

„Nein . . . nein, lieber Marschall,“ sagte der Czar
lächelnd, „ich habe Ihnen gesagt, daß ich nur ein
Soldat sei; ich wiederhole es Ihnen, daß ich heute
als Soldat und nicht als Kaiser die alten französi-
schen Soldaten besuchen will. Sie sollen die tapfern
Leute nicht führen . . . Wo sind sie jetzt?“ fragte er
lebhafte die Offiziere.

„Sire, erwiderte der Gouverneur, „es ist die Mit-
tagessunde; sie speisen im Saale.“

„Im Saale werde ich sie also besuchen. Nun, meine
Herren,“ setzte er hinzu, indem er den alten Marschall
umfaste, „gehen Sie mit uns, wenn Sie nichts Bes-
seres zu thun haben.“

Peter stieg langsam die Treppe hinunter, denn der
Marschall war nicht behende, und von dessen General-
stabe, dem Marquis, dem Grafen von St. Florentin
und vielen Bedienten gefolgt, trat er in den großen
Saal.

Beim Anblicke dieser langen Tafel, wo 4000 Gäste
eine gesunde und frugale Mahlzeit einnahmen, beim
Anblicke der Sorgfalt, mit der man die Keltischen und
Gebrechlichsten behandelte, bei der Ruhe, die nur durch
die Stimme des Unteroffiziers unterbrochen wurde, der
die Geschichte des großen Feldherrn vorlas, konnte
Peter seine Bewegung nicht lange beherrschen; eine
Thräne rollte auf seine Wange, und gerührt küßte er
sich auf den Arm des alten Marschalls; aber bald nahm
seine Bewegung zu, seine Thränen wurden häufiger,
als er vernahm, daß die Schlacht bei Pultawa
vorgelesen wurde, die er früher über Karl XII., Kö-
nig von Schweden, gewonnen hatte. Bei folgenden
Worten aber, die der Unteroffizier langsam und deut-

lich vorlas: „An diesem merkwürdigen Tage erwarb sich Peter einen unsterblichen Ruhm. Er schlug sich wie ein Löwe, und nach dem Siege erstreckte sich seine Sorge auf die Verwundeten beider Parteien,“ standen alle Invaliden schweigend und mit einem Male, ihre Hand an ihre Hüte legend, auf, mit der Rechten aber erhoben sie ihren Becher und richteten ihre Augen auf Peter den Großen, von dessen unerwartetem Erscheinen sie inzwischen durch den Marquis benachrichtigt worden.

Dieser stummen, aber erhabenen Scene widerstand der Czaar nicht länger. „Meine Freunde,“ rief er mit lauter Stimme, „ein Glas!“

Ein die königliche Krone tragender Bedienter*) gab ihm einen silbernen Becher, und der Marschall wollte ihm Wein aus seinem eigenen Becher einschenken.

„Nein, nein!“ sagte der Czaar, indem er langsam die Flasche des Gouverneurs abwies, „ich will einen gleichen Becher haben, wie diese Tapfern, und auch vom nämlichen Weine.“

Da gab ihm ein alter Unteroffizier seinen zinnernen Becher. Peter goß ihn selbst voll Wein; alsdann den Becher über sein Haupt erhebend, rief er mit einer Stentorstimme aus! „Kameraden! Peter von Rußland trinkt auf Eure Gesundheit!“ und er leerte sein Glas mit einem Zuge.

„Auf Peters Gesundheit!“ schrieen die Invaliden, und alle salutirten.

„Wein!“ rief der Czaar, indem er von neuem seinen Becher dem Sergeanten, der ihm denselben gegeben hatte, reichte, „Freunde! Auf die Gesundheit des Königs! Auf Frankreichs Wohl!“

„Es lebe der König! Es lebe Frankreich!“ entgegneten die Invaliden.

„Lebt wohl, meine Kameraden,“ sagte der Monarch, sich zurückziehend, „ich werde Euch nicht vergessen.“

In Begleitung seiner Eskorte besuchte der Czaar alle Theile des Gebäudes. Sein Scharfsinn, sein tiefer Geist zeigte ihm besser, als die Erklärungen die man ihm gab, das Nothwendige und Das, was im Ganzen im Invalidenhause zu verbessern war. Er wollte Alles sehen, die Schlafzimmer, die Keller, das Krankenzimmer, die Kirche und selbst den Kirchhof, der damals die Gebäude der Hotels umgab und hernach in Spaziergänge verwandelt ward. Er war über die Ordnung und Reinlichkeit, die allenthalben herrschte, entzückt.

„Wenn mir Gott das Leben verleiht,“ sagte er zum Gouverneur, „so will ich es versuchen, in St. Petersburg Ludwigs XIV. Werk anzuschaffen; ich will dort ein Invalidenthaus gründen. Marmor, Holz, Eisen werden mir nicht zu dem Gebäude fehlen, aber Männer wie Sie, um einer solchen Stiftung vorzustehen, bedarf ich. Aber,“ setzte er seufzend hinzu, „kann ich dies Alles anfangen, ohne daß ich weiß, wer mir nachfolgen wird?“

„Gott, Sire,“ erwiderte der alte Marquis von Charnacé, „der die großen Reiche beschützt, wenn die großen Männer nicht mehr am Leben sind.“

*) Zu jener Zeit wurde den Invaliden von königlichen Bedienten aufbewahrt.

Der Gouverneur hatte insgeheim den Befehl gegeben, die Invaliden, ehe der Czaar das Hotel verließ, zu versammeln. Nach den Wanderungen des Czaars führte ihn der Herr nach Belle-Isle auf die Esplanade, wo die alten Krieger in Schlachordnung aufgestellt waren. Der Czaar über solch' eine Schnelligkeit erstaunt, sagte lächelnd: „Wahrhaftig, in Frankreich jagt ein Wunder das andere. Wir Nordländer sind nicht so erfinderisch. Darum ernenne ich Sie für's erste jetzt zum Ritter des heiligen Andreas-Ordens, und werde Ihnen, wenn ich nach Rußland zurückgekehrt bin, 50 Stück Wein für die alten würdigen Invaliden schicken.“

Peter stieg, nachdem er die Fahnen, die sich vor ihm senkten, salutirt und dem Marschall die Hand gedrückt hatte, mit einem Abschiedsgruß gegen die Soldaten in den Wagen, den Charnacé und Florentin herbeigebracht hatten, um nach Versailles zu fahren, wo ihn der Hof erwartete.

Hier war Alles erstaunt, als Peter in dem Costume, das er zu wechseln nicht für nöthig befunden, ohne Weiteres in den Gastsaal eintrat, und ihre Verwunderung wuchs, als man ihn gegen die königliche Familie ein solches Betragen annehmen sah. Er schien die abschlägige Antwort Ludwigs XIV. nicht vergessen zu haben.

Aber Peter der Große hielt sein den Invaliden gegebenes Versprechen. Am 14. September 1719 kamen 50 Fässer köstlichen Erivanweines in Havre an und wurden sofort nach Paris geschickt, wo am nächsten Sonntage darauf die Felder des Invalidenhauses bei schäumenden Bechern ihrem hohen Wohlthäter im fernem Petersburg, dem Sieger von Pultawa, ein donnerndes Lebehoch ausbrachten.

Zu Kenningen erlaubte sich kürzlich der Nachtwächter, als er um 10 Uhr sein übliches „Hört ihr Herren“ ausrief, die beiden selbstgedichteten Verse hinzufügen:

„Zehn Gulden kostet der Scheffel Korn,
„Nächstens tragen unsere Bauern Sporn!“

— wurde aber wegen seiner inflammatorischen Poesie auf 24 Stunden in den Kästen geiperrt. Wer in der Zwischenzeit die Obhut des Städtchens Kenningen übernommen, darüber schweigt der Bericht, aus dem wir diese Nothzschöpfen.

Fruchtpreise.

In Calw am 19. Dezember. 1846.

Kernen der Schfl.	24 A	48 A	24 A	30 A	24 A	12 A
Dinkel „	10 A	18 A	10 A	8 A	9 A	54 A
Haber „	7 A	— A	6 A	43 A	6 A	30 A
Roggen das Gri.	2 A	15 A	2 A	12 A		
Gerste „	1 A	48 A	1 A	45 A		
Bohnen „	2 A	42 A	2 A	30 A		
Wicken „	1 A	52 A	1 A	50 A		
Linzen „	3 A	— A	— A	— A		
Erbsen „	3 A	— A	— A	— A		

Brodtag in Calw vom 19. Dez.

4 Pf. Kernenbrod 20 A 4 Pf. schwarzes Brod 18 A
1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth.

Fleischtage.

In Calw am 19. Dez. 1846. per Pfund.

Ochsenfleisch 9 A Rindfleisch gutes 7 A, geringeres A Rübfl. 6 A Kalbfleisch 6 A Hammelfleisch 6 A Schweinefleisch, unabgez. 10 A, abgez. 9 A



Inserate für das am nächsten Samstag erscheinende Blatt wollen wegen des Festes schon morgenden Donnerstag noch vor Nachmittag in der Buchdruckerei abgegeben werden.